



Die Zeitung für Camping und Caravanning

Peter und Erna Rosenast mit ihrem ausgebauten Renault Espace

## Modulares Campieren <sup>4</sup>

Füllstandsanzeiger für Gasflaschen im TCS-Test

Praktische kleine Helfer <sup>8</sup>

Tabbert Vivaldi - der Name verpflichtet

Ein edler Caravan für zwei <sup>22</sup>

# Campieren, aber unscheinbar

Von aussen ist es ein ganz «normaler» grauer Renault Espace. Das Innere gibt den Blick frei in eine durchdachte, kleine modulare Wohnlandschaft. Peter Rosenast, Architekt aus Benken SG, hat sich diesen Traum vor zwei Jahren selbst erschaffen.

»Er ist Selfmademan und campingmässiger Quereinsteiger, der 66-jährige selbständige Architekt Peter Rosenast aus dem sanktgallischen Benken. Nach eigenen Angaben befindet er sich seit fünf Jahren in der so genannten «Nachpensionsphase», aber längst noch nicht im Ruhestand. «Meine Frau und ich stellten uns die Grundsatze: (Was unternehmen wir, wenn wir pensioniert sind?», erzählt Rosenast. In der Toskana besass das Ehepaar in den 80er-Jahren ein Ferienhaus, früher eine Ferienwohnung in den Bündner Bergen, als die Familie noch gemeinsam in die Ferien fuhr. Die beiden Töchter sind nun erwachsen, leben ihre eigenen Ferienträume aus. Bootsferien kamen wegen Seekrankheit von Erna Rosenast nicht in Frage, Ferien auf einem grossen Kreuzfahrtschiff «sind auch nicht unser Ding».

**Sorgfältige Planung** | Bald waren sich die Rosenasts einig, es einmal mit Camping zu versuchen. Beide waren mit dieser Ferienform aber noch wenig vertraut. Einzig Peter Rosenast baute in jungen Jahren mit einem Kollegen einen VW-Bus zum mobilen Zuhause aus und machte so erste Bekanntschaft mit der «fast grenzenlosen Freiheit und Ungebundenheit» des Campierens. Das wars dann aber schon.

Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste: Peter Rosenast mietete sich bei einem Caravan-Fachhändler erst mal ein Wohnmobil. Während drei Jahren fuhren dann die Camping-Novizen mit dem Mietmobil durch die Lande. Bekanntlich kommt der Appetit mit dem Essen; das Ehepaar in der «Nachpensionsphase» gewann Gefallen an Camping und Caravaning. «Einzig die leidige Parkplatzsuche in Städten zerrte an unseren Nerven», blickt Peter Rosenast auf die Anfänge zurück. «Wir sind nämlich Genussmenschen und schätzen es, uns auswärts zu verpflegen und verwöhnen zu lassen», verrät uns der Architekt aus Benken. So kam denn bald einmal der Wunsch auf, mit einem kleineren Gefährt unterwegs zu sein, «aber die Preise schreckten uns vom Kauf ab Stange ab», blickt Peter Rosenast zurück. Dann kam ihm die erhellende Idee: Warum nicht den längst vorhandenen Renault Espace zum Wohnmobil ausbauen? Campingfreund Rosenast setzte sich an den Computer und surfte im Internet, um



Erna und Peter Rosenast in ihrem selber ausgebauten Renault Espace.

sich schlau zu machen. Die Suche verlief vorerst ergebnislos, Peter Rosenast fand keinen Konstrukteur, der schon mal einen Renault Espace zum Wohnmobil ausgebaut hatte. Plötzlich stiess er auf eine Schreinerei namens «VanEssa» in der Nähe Münchens, welche ein Modul im Angebot führte, welches aus Spüle, Gaskocher, Kühlschrank und Schubladen bestand. Das Möbel war zwar für eine andere Marke konzipiert, passte aber wie massgeschneidert auch für den Renault Espace! Der Kaufakt war bald abgeschlossen...

## Zur Person

Peter Rosenast (66) ist im Zürcher Oberland aufgewachsen. Ausbildung zum Hochbauzeichner und Architekt. Nach beruflichen Stationen im Glarnerland und in einer Generalunternehmung für Einfamilienhäuser seit 1978 eigenes Architekturbüro. Erste Wohnmobilerfahrungen in jungen Jahren mit einem selber ausgebauten VW-Bus; Reisen nach Skandinavien. Wiedereinstieg ins Campingabenteuer vor ca. fünf Jahren mit gemietetem WoMo, seit zwei Jahren mit dem selbst ausgebauten Renault Espace. Hobbys: Reisen, Briefmarken, Hühner. Peter Rosenast ist verheiratet und lebt in Benken SG. **wi**

Wiederum mit Hilfe des Internets hat sich der findige Architekt zwei weitere Module dann anschliessend selber gebaut, welche folgenden Zwecken dienen müssen: Zusatzbatterie, Zusatzwassertank, WC, Tisch, Bett, Platz für Kleider. Auch die Dachluke geht aufs Konto des Selbstbauers.

**Rundum zufrieden** | Das Resultat darf sich sehen lassen. Das Ehepaar Rosenast hat nun «sein» massgeschneidertes Wohnmobil, das sich in jede gängige Parklücke fahren lässt. Für den Ausbau benötigte Peter Rosenast zwischen 60 und 100 Stunden, allein die Planung verschlang etwa 20 Stunden, «Sie wissen ja, wie es ist, wenn man mal im Internet surft!», lacht Rosenast, der zirka 10'000 Franken in den Eigenbau investierte. Als Knacknuss beim Bau entpuppte sich die Heizung. «Zuerst wollte ich eine Gasheizung installieren, dann war mir die Sache doch etwas zu unsicher; schliesslich schläft man buchstäblich auf den Gasflaschen! Ich entschied mich schliesslich für eine Standheizung, die wir in Deutschland einbauen liessen, nachdem mir Schweizer Fachleute mehr Fragezeichen lieferten als Lösungen.»

Ist ihm der Beruf des Architekten zugute gekommen? «Die Kombination Planung und Bau ist unabdingbar. Diesbezüglich hatte ich als Architekt sicher einen Vorteil», erklärt der Pensionist im Unruhestand. Wie sieht Peter Rosenast die Zukunft seines Renault Espace, denn immerhin hat dieser bereits 195'000 Kilometer auf dem Zähler? Er macht sich diesbezüglich keine allzu grossen Sorgen und argumentiert mit einer einfachen Rechnung: «Bis zum nächsten Zahnriemenwechsel sinds noch 45'000 Kilometer. Wenn wir jährlich 10'000 Kilometer fahren, sind das gut vier Jahre und ich werde 70 Jahre alt. Vielleicht sind wir in diesem Alter dann zu bequem und kaufen uns ein richtiges Wohnmobil... Eines ist sicher: Ein zweites Projekt Renault Espace wird es nicht geben.» In den zwei Jahren unternahm das Paar Reisen in die Camargue, nach Italien, Kroatien, in den Schwarzwald. Reisepläne? «Zwei bis drei Monate durch Südosteuropa – das wäre ein lang gehegter Traum», sinniert Peter Rosenast. ◀

Peter Widmer

**CampCar-Info**

Weitere Infos zu Peter Rosenast: [www.rosenast.ch](http://www.rosenast.ch)



Auf dem Campingplatz: Alles ist vorhanden. Mit wenigen Handgriffen ist der Espace zur Ausfahrt bereit. Das Anbauzelt bleibt bis zur Rückkehr stehen.



Zusatzmodule mit Zusatzwassertank und -batterie, WC in Fahrposition, Stauraum für Grill, Kleider usw.



Das bei VanEssa in Deutschland gekaufte Grundmodul mit Gaskocher, Kühlschrank und Abwaschbecken.



Selbst gebautes Zusatzmodul mit WC in der Mitte; mit Platte dient das Modul als Tisch.